

Die Kassierung geschieht durch den Sekretär der Grundorganisation

Als Sekretär der Grundorganisation der Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft „Walter Ulbricht“ begrüßte ich von Anfang an die Bestimmung unseres neuen Parteistatuts, nach der die Kassierung durch den Sekretär der Grundorganisation erfolgen soll. Damals wußte ich natürlich noch nicht, wie wertvoll diese Methode der Beitragskassierung für die gesamte Parteiarbeit ist. Die erste Kassierung, die ich im April vornahm, bekräftigte meine Meinung und gab mir die ersten wichtigen Erkenntnisse, die die Sekretäre anderer Grundorganisationen prüfen, anwenden und erweitern sollten. Ich kenne Parteisekretäre, die die Auffassung vertraten, eine solche Aufgabe könnte schon zeitmäßig gar nicht gelöst werden. Es ist richtig, daß die Kassierung der Beiträge viel Zeit beansprucht, wenn sie nicht ein technischer Vorgang bleiben soll. Stellt man sich aber die Frage, wofür diese Zeit aufgewandt wird, dann erkennt man, daß die persönlichen Gespräche mit den Genossen die Arbeit des Sekretärs außerordentlich erleichtern. Vernachlässigt der Sekretär diese Aufgabe — und das habe ich in meiner eigenen Arbeit verspürt — dann fehlt ihm ein klarer Überblick. Es wird ihm nur schweifeln, die Arbeit der Parteileitung und der Grundorganisation richtig zu organisieren und die politische Arbeit auf die Schwerpunkte zu orientieren. Die neue Methode der Kassierung wird ihm jedoch seine verantwortliche Arbeit als Sekretär der Grundorganisation erleichtern, und er wird damit sogar Zeit einsparen. Setzen wir die aufgewandte Zeit ins Verhältnis zum Erfolg, dann wird jeder Sekretär schnell erkennen, daß seine Zeit richtiger und besser gar nicht genutzt werden kann.

Es erwies sich in unserer Grundorganisation als unzweckmäßig, einfach festzulegen, daß z. B. die Genossen einer Gruppe in der Zeit von 16 bis 19 Uhr ihren Beitrag entrichten können. Meistens kommen dann alle Genossen zugleich und müssen längere Zeit warten. Das beeinflusst aber den Erfolg des persönlichen Gesprächs und ist außerdem eine Zeit Verschwendung. Ich versuchte diese Schwierigkeit im Verlauf der weiteren Kassierung dadurch zu überwinden, daß ich an den Arbeitsplatz der Genossen ging. Die Kassierung verliert aber dadurch erstens etwas an ihrer erzieherischen Bedeutung, und zweitens fehlt dann der für diesen Zweck besonders ausgeschmückte Raum. Natürlich ist es auch möglich, jedem Genossen eine bestimmte Zeit für die Entrichtung des Parteibeitrages anzugeben, aber auch das ist noch keine endgültige Lösung.

Eine wichtige Rolle spielt die Vorbereitung der Kassierung, da von ihr zu einem erheblichen Teil der Erfolg abhängt. Auf was kommt es dabei vor allem an? Der Sekretär muß sich einen Überblick über den Stand der Arbeit der Parteigruppen verschaffen. Er muß z. B. wissen, wie dieser Genosse seine Arbeit verrichtet, wie jener Genosse seine Aufgaben in der FDJ-Leitung löst, wie die Genossen im Parteilehrjahr mitarbeiten, welche Erfolge und welche Mängel es in der Arbeit der Parteigruppe gibt usw. Wenn sich der Sekretär nicht vorbereitet hat, dann ist er gezwungen, den Inhalt des per-

sönlichen Gesprächs mehr oder weniger dem Zufall zu überlassen. Das erzieherische Ergebnis wird dadurch verhältnismäßig gering sein. Weiß aber der Sekretär, auf was es ankommt, dann kann er das Gespräch bewußt lenken. Es ist auch angebracht, daß sich der Sekretär vor der Kassierung mit dem Parteigruppenorganisator unterhält, um von ihm noch gute Hinweise für das Gespräch zu bekommen.

Der Sekretär sollte sich während oder nach dem persönlichen Gespräch einige Notizen machen, die wichtigsten Hinweise schriftlich festhalten und seine Meinung über den ideologischen Stand des Genossen formulieren. Dieser scheinbar formalen Sache kommt deshalb große Bedeutung zu, weil der Sekretär dann für seine weitere Arbeit mit den Genossen ganz genaue Anhaltspunkte hat. Bisher war es oft so, daß der Sekretär zwar mit den Genossen sprach, aber es fehlte das System dabei.

Die Bemerkungen, die sich der Parteisekretär über jeden Genossen macht, werden ihn innerhalb kurzer Zeit befähigen, die Genossen richtig einzuschätzen. Was bedeutet das aber für die Arbeit der Parteileitung? Die Parteileitung wird in die Lage versetzt, Aufträge so zu verteilen, daß sie nicht nur erfolgreich gelöst werden können, sondern daß sie gleichzeitig auch die Entwicklung der Genossen fördern. Die Parteileitung hat es dann nicht mehr nötig, Genossen für diese oder jene wichtige Aufgabe zu suchen. Wir müssen gerade mit Hilfe der Kassierung durch den Sekretär erreichen, daß es der Leitung jederzeit möglich ist, die Genossen am richtigen Platz einsetzen zu können. Wenn die Grundorganisation z. B. ihre Kräfte auf die Vorbereitung der Wahl konzentriert, darf es kein Suchen nach befähigten Genossen geben, sondern es muß klar sein, wer die besten Agitatoren, die besten Propagandisten sind, welche Genossen die beste Verbindung zu den werktätigen Menschen haben usw.

Bereits die erste Kassierung zeigte mir, daß es notwendig ist, einigen Genossen ganz bestimmte Aufträge zu erteilen, um sie zu höheren Leistungen zu befähigen, ihre Initiative zu wecken und zu fördern und ihre Verbindung zur Partei zu festigen. Diese Aufträge sind mit einem ganz klaren Erziehungsziel verbunden, sie dienen vor allem der schnelleren Entwicklung und werden nicht willkürlich diesem oder jenem Genossen erteilt. Es wird sich sicher in allen Grundorganisationen zeigen, daß es viele Genossen gibt, deren Fähigkeiten von der Leitung der Grundorganisation nicht voll erkannt wurden, weil der engere Kontakt mit ihnen bisher fehlte.

Die Kassierung der Beiträge durch den Parteisekretär steht also ganz offensichtlich unmittelbar mit der richtigen Förderung unserer Kader in Verbindung. Sie wird uns gerade auf diesem Gebiet viel helfen können.

Durch das persönliche Gespräch bekommt der Parteisekretär u. a. auch einen guten Überblick über die Arbeit der Genossen in den Massenorganisationen. Die Parteileitung kann daraus richtige Schlußfolgerungen für die